

bezeichne ich vorläufig als *J. lamprocarpus b) subalpinus* mihi (vix *alpigenus* Schur), und sehe ich hier etwa jenes Verhältniss, gleich dem zwischen *J. Rochelianus* R. Sch. et *J. silvaticus* Reich. Meine *Luzula alpina* und *Silene densiflora* (stimmt mit dem Original exemplar genau überein) und ist richtig bestimmt. Meine *Viola rothomagensis* (*V. heterophilla* Hazsl., *V. banatica* Simk. brief. Mittheil.) ist auch nicht die gewöhnliche *V. declinata* W. Kit., sondern *V. declinata b) montana* Schur. H. Simk. irrt, wenn er meine *Medicago glomerata* mit *M. glomerata* Kit. Add. identificirt. Kitaibel vergleicht seine *M. glomerata* mit *M. prostrata* Jacq., womit *M. glomerata* Balb. nichts zu thun hat.

Es ist gewiss, dass ich gegenüber den reichen Erfahrungen und der freundschaftlichen Belehrung des Herrn v. Janka, ebenso wie den Herren Professoren Kerner, Hazslinszky und Haussknecht, den Doctoren Sanio et M. Kuhn, zu herzlichem Danke verpflichtet bin, auch kann man den Namen des H. v. Janka in meinem Berichte p. 221, 222, 238, 249, 251, 252 wiederholt finden, aber mein Verhältniss zu H. Simk. ist ein anderes, auf Gegenseitigkeit beruhendes. Wir arbeiteten in Universitätsherbar in demselben Zimmer, und besuchte er mich nicht nur einmal in meiner Wohnung, um etwas nachzusehen, wir machten vielfach Exkursionen mit einander und besuchten mitunter dieselben Gegenden getrennt von einander. Da konnte es nicht fehlen, dass wir unsere Erfahrungen und unsere Zweifel uns gegenseitig mittheilten, und haben wir damals gegen einander nicht ängstlich auf die Wahrung unseres gegenseitigen Eigenthums geachtet. Wenn es nun allerdings ein Unrecht von mir war, das *Verbascum glabratum* Friv. zu erwähnen, ohne zu bemerken, dass H. Simk. diesen Namen ermittelt hat (die Bestimmung als *V. Hornemanni* rührt von mir her, und ich habe die Pflanze ein Jahr früher gesammelt), so hat auch H. Simk. auf „diesen verbotenen Wegen Verdienst gesucht.“ Bei Harsány habe ich *Ruscus Hypoglossum* L. gefunden, ebenso habe ich *Allium carinatum* L., welches H. Simk. nur in nicht blühendem Zustande (ohne mein Vorwissen) fand, zuerst blühend gesammelt und ihm als neu für das Komit. Pest mitgetheilt. Beide nimmt er in seinen Bericht auf, ohne mich dabei zu erwähnen.

Berlin, 17. April 1875.

v. Borbás.

Correspondenz.

Pola, am 24. April 1875.

Bei dem Interesse, welches den Akklimatisirungsversuchen der *Eucalyptus*-Arten entgegengebracht wird, mag es gerechtfertigt sein darüber zu berichten, wie die Pflanzen, welcher Dr. Wawra in Nr. 1 dieser Zeitschrift gedacht hat, den heurigen, bekanntlich sehr strengen Winter durchgemacht haben. Diejenigen Bäumchen, welche an sonni-

gen und trockenen Plätzen, z. B. vor dem Marinekasino und dem Stadtparke gepflanzt sind, haben die zahlreichen Fröste des vergangenen Winters gut überstanden, obgleich einige Orangenbäume, welche in einem Garten im Freien überwintern sollten, erfroren sind. Diess wäre also ein nicht ungünstiges Zeichen für die Möglichkeit *Eucalyptus*-Arten selbst im südlichen Istrien fortzubringen, wenn man nämlich trockene Oertlichkeiten für diese Versuche auswählt. Allein an den nassen Orten sind die Versuche auch heuer missrathen, denn die Bäumchen im Kaiserwalde zeigen schon von Ferne, dass sie der Frost total zu Grunde gerichtet hat. Damit sinken aber die Aussichten dafür, *Eucalyptus* in den Narenta-Sümpfen fortzubringen. Freyn.

Linz, am 27. April 1875.

Herr Dr. J. S. Pötsch, welcher eingetretener Familienverhältnisse wegen seine Stellung als Stifts- und Convictsarzt in Kremsmünster aufgegeben hat, und nach Randegg in Niederösterreich übersiedelt ist, erhielt vor Kurzem das Diplom eines correspondirenden Mitgliedes der königl. botanischen Gesellschaft „Flora“ in Regensburg.

Dr. Karl Schiedermayr.

Triest, den 20. Mai 1875.

Nach einem überaus strengen Winter brauchten auch die Frühlingskinder lange zu ihrem Erwachen, so dass am ersten Mai unsere Gegend dasselbe Aussehen darbot, wie sonst in der ersten Hälfte Aprils. Nicht alle Pflanzen jedoch hatten gleichviel durch die Kälte gelitten. Am meisten zurück sind die in Alleen und Gärten angepflanzten exotischen Bäume, wie *Broussonetia*, *Ailanthus*, *Robinia* etc. Von unseren Waldbäumen blieben die auf Kalk wachsenden in der Entwicklung hinter denen, die auf Sandstein vorkommen. Am wenigsten schienen die mit Zwiebeln oder dicken, perennirenden Rhizomen versehenen Pflanzen den Frost empfunden zu haben, so dass *Fritillaria*, *Narcissus*, *Asphodelus*, *Muscari*, *Paeonia* etc. nur sehr geringe Verspätung zeigten. Gegenwärtig ist jedoch das Verlorene eingeholt und die Vegetation hat dasselbe prunkvolle Kleid, das unsere düsteren Karsteinöden auf ein paar Monate in einen wahren botanischen Garten umwandeln, angelegt. Vorige Woche habe ich mit Herrn Hofrath Tommasini eine Exkursion nach Friaul unternommen, die uns manches Schöne lieferte. Obwohl der erste Theil unserer Exkursion mehr zoologischen Zwecken galt, um nämlich die Brunnen zu untersuchen, in denen der *Proteus anguineus* gefunden wurde (von welchem wir so glücklich waren, drei Exemplare heimzubringen), so versäumten wir doch nicht, in Monfalcone die in der grössten Pracht ihrer Blüthe dastehende *Medicago marina*, sowie im Parke zu Sagrado *Verbascum phoeniceum*, *Arum italicum*, *Ornithogalum collinum*, *Anthyllis Dillenii* etc. zu sammeln. Ueber Gradiska fahren wir durch die smaragdgrüne Friauler Ebene nach Codroipo. Zwischen diesem Orte und Palua entspringt reihenweise auf den Wiesen eine Menge von Quellen, die so stark sind, dass sie gleich nach ihrem Entstehen

Mühlen zu treiben vermögen und überdiess sämmtliche Wiesen versumpfen. Aber welche Fülle von Pflanzen in diesen Sümpfen! In tausend und abermaltausend Exemplaren stehen da im bunten Durcheinander: *Brassica palustris*, *Armeria elongata*, *Senecio Doria*, *Crepis incarnata*, *Orchis ustulata* und *Morio*, *Platanthera chlorantha*, *Polygala comosa*, *Scorzonera humilis*, *Pinguicula alpina*, *Primula farinosa*, *Globularia cordifolia* var., *Carex flava*, *Schoenus nigricans* etc. Für *Brassica palustris*, einer von Pirona entdeckten Pflanze, die jedoch grosse Aehnlichkeit mit der *B. elongata* W. K. hat, ist dies der einzige Standort. Von *Anagallis tenella*, die in den Sümpfen von Virco angegeben ist, konnten wir diesmal leider keine Spur finden.

C. Marchesetti.

Breslau, 23. April 1875.

Sollte Jemand im Laufe des Sommers Gelegenheit haben, das *Taraxacum leptocephalum* Rehb. zu sammeln, so möchte ich denselben freundlichst ersuchen, eine Partie getrockneter Exemplare, sowohl blühende als mit Frucht, für mich auflegen zu wollen. Ich bin gern bereit, mich anderweitig zu revangiren, denn es ist mir viel daran gelegen, die Variationsfähigkeit dieser von mir für eine gute Art gehaltene Pflanze, zumal in Bezug auf die Blattform, genauer kennen zu lernen, und mein eigenes Material reicht zu diesem Zwecke nicht aus. Auch wären mir Nachrichten über das Vorkommen dieses *Taraxacum* in Südrussland resp. im Orient sehr willkommen; mir ist bisher nichts darüber bekannt geworden, aber ich vermuthe stark, dass es wenigstens in den nordpontischen Provinzen nicht fehlen wird, zumal die anderen Halophyten der pannonisch-österreichischen Flora wohl sonst so ziemlich sämmtlich in jenem Gebiete wieder auftreten. Die Angabe von Marschall-Biebestein, dass sein Krimsker auf Salzboden vorkommender *Leontodon lividus* im August und September blühe und namentlich das, was der genannte Autor über eine Varietät desselben mit buchtig-schrotsägeförmigen Blättern, die er ebenfalls im Herbste am Dniepr und in der Krim beobachtet hat, im Supplementbande seiner Flora taurico-caucasica sagt, stehen möglicherweise in einigem Bezug auf das *T. leptocephalum*, welches aestival ist, nicht vernal wie *T. palustre* DC., zu welchem Ledebour den *L. lividus* M. B. sammt der Varietät bringt. Auch Steven (Verz. der auf der taur. Halbinsel wildwachsenden Pflanzen 1856) zieht M. B.'s *L. lividus* zu *T. palustre*, allein die Varietät dürfte nach ihm vielleicht mit dem mir unbekanntem *T. hybernum* Steven zusammenfallen, welches nach der Beschreibung schwerlich mit *T. leptocephalum* identisch ist. — Das *T. leptocephalum* Rehb. (*Leontodon parviflorus* Tausch) ist von Siebenbürgen durch Ungarn, Niederösterreich, Mähren bis an den Fuss des böhmischen Erzgebirges verbreitet, aber nur sehr sporadisch und nur in einzelnen Gegenden häufiger, in Oberösterreich, wo es Brittinger ohne weitere Standortsbezeichnung angibt, kommt es wohl nicht mehr vor, ebensowenig wie in ganz SW. Deutschland. Um so überraschender ist daher jedesfalls die Entdeckung dieser

Art im südlichen Theile des centralfranzösischen Hochplateaus, in der Auvergne, denn das erst im Jahre 1874 im Bulletin der französischen botanischen Gesellschaft als neu aufgestellte *T. salsugineum* Lamotte ist, wie ich aus der sehr guten Beschreibung des Autors alsbald vermuthete und wie nachträglich von diesem selbst mitgetheilte Exemplare es bestätigt haben, eben dieselbe Pflanze, wie unser *T. leptcephalum*.
 Uechtritz.

Dresden, am 22. Mai 1875.

Mit unermüdetem Fleisse bin ich in meiner so ungemein schwierigen Scleranthus-Arbeit so weit gekommen, dass ich nun wenigstens die Eintheilung der Gruppen übersehen kann. Wenn auch die Anzahl derjenigen, welche ihre Aufmerksamkeit der höchst interessantesten Scleranthus-Gattung energisch und bleibend zugewendet haben, aus der Menge eine sehr kleine geworden ist, so dürfen wir doch hoffen, dass die Theilnahme wieder erwachen und sich mehr verbreiten wird, sobald man in den Stand gesetzt sein wird, durch Originale und Andeutungen die Arten zu unterscheiden. Deshalb folge ich dem Rathe meines geehrten Herrn Kollegen Zetterstedt und habe zu diesem Zwecke einen jungen Mann acquirirt, der ganz dazu geeignet ist, Scleranthus-Sammlungen in Decaden billig zu verbreiten. Was meine Arbeit anbetrifft, so wird man erstaunen zu sehen, wie wichtig die Beziehungen derselben sind auf unsere Erfahrungen über Artbildung und über das zur Unterscheidung der Formen nothwendige botanische Sehen. Nächstens mehr.

L. Reichenbach.

Literaturberichte.

Botanischer Jahresbericht. Systematisch geordnetes Repertorium der botanischen Literatur aller Länder. Von Dr. L. Just. Berlin 1875. Verlag von Gebr. Borntraeger. 1. Jahrg. (1873). 2. Halbb. Seite 321—744.

Ueber den 1. Band, der zu Ende des v. J. erschien, wurde bereits im Februarhefte berichtet; der 2. Halbband enthält ausser einem ausführlichen Inhaltsverzeichnisse die Fortsetzung der Referate über chemische Physiologie. Weitere Referate finden sich vor: über Befruchtungs- und Aussäungseinrichtungen und Verbreitungsmittel, von H. Müller-Lippstadt; über Hybridität, von W. O. Focke; über Entstehung der Arten, von demselben; über systematische Monographien und aussereuropäische Floren, von Engler; über Phytopaläontologie, von H. Th. Geyley; über pharmazeutische Botanik, von Flückiger; über technische Botanik, von A. Vogl; über forstwirtschaftliche Botanik, von R. Hartig; über Pflanzenkrankheiten, von P. Sorauer; über holländische Literatur, von H. de Vries; über italienische Literatur, von E. Levier; über russische Literatur, von Batalin; über ungarische Literatur, von Kanitz; endlich über Systematik der Phanerogamen und Pflanzengeographie, von P. Ascherson. Ein Autoren-Register und ein solches

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): Freyn Joseph Franz, Schiedermayr Karl B., Marchesetti Carlo von, At. Uechtritz R. v., Reichenbach Heinrich Gottlieb Ludwig

Artikel/Article: [Correspondenz. 208-211](#)